

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbedlatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 134.

Freitag, 12. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebelages 148 Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenkraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Die zur Herstellung der Umwöhrung im Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz Zeitzhain erforderlichen Arbeiten, als:

Loos I. Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten im Betrage von ca. 4200 Mk.,
Loos II. Zimmerarbeiten im Betrage von ca. 2300 Mk.,

mit, bezw. ohne Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel CI, Z. 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—12 und 2—6 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsanschlüsse gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Herstellung der Umwöhrung auf dem Truppenübungsplatz Zeitzhain Loos I. Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten bezw. Loos II. Zimmerarbeiten“, bis Donnerstag, den 18. Juni 1896 Vormittags 11 Uhr postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 8. Juni 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

Königl. Sächs. Staatsbahnen.

Kirchschmuzungs-Verpachtung.

Die entlang der Leipzig-Dresdner Staatsbahnlilien, zwischen Signalstation Zeitzhain und Bahnhof Dresden-N. II anstehende diesjährige Kirchschmuzung soll unter

den vor dem Verdingstermine bekannt zu gebenden Bedingungen, gegen sofortige Barzahlung an Ort und Stelle in einzelnen Abtheilungen öffentlich zur Versteigerung gelangen und zwar:

Montag, den 15. Juni ds. Js.,

a. Vorm. 8 Uhr in der Nähe der Signalstation Zeitzhain.
b. Vorm. 10 Uhr in der Nähe des Haltepunktes Weißig.

Dienstag, den 16. Juni ds. Js.,

c. Vorm. 8 Uhr vom Wärrterhause am Wege nach Jessen und
Cefrika nach den Vändereien des Oberauer Tunnels.

Mittwoch, den 17. Juni,

d. Nachm. 1/5 Uhr in der Nähe der Unterführung der Dresdner-Weißner
Chaussee bei der Restauration Waldbilla in Trachau.

Das Nähere ist zu erfahren bezüglich der Versteigerungen zu

a. und b. beim Herrn Bahnmelster Engmann in Langenberg,
c. Leonhardt - Niederau,
d. Richtenberger in Habesau.

Dresden-N. II, am 8. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Zur orientalischen Frage.

Das englische Kabinet hat wiederholt in amtlichen Kundgebungen starke Zweifel an der Lebensfähigkeit der Türkei geäußert; Lord Salisbury ist gelegentlich sogar so weit gegangen, die guten Absichten des regierenden Sultans offen anzuzweifeln. Während der armenischen Wirren trat besonders Rußland im Gegensatz zu England als Beschützer der Türkei in ihrem gegenwärtigen Bestande auf, und zwar nicht deshalb etwa, weil es die großen Mißstände der türkischen Verwaltung verkannt hätte, sondern weil es Ruhe in der türkischen Frage wünschte, um sich seinen ostasiatischen Aufgaben besser widmen zu können.

Es war ja auch nicht die reine Humanität und ein interesseloses Erbarmen für die verfolgten Christen im Orient, was England veranlaßte, auf ein Einschreiten gegen den Sultan und eine Zerstückelung der Türkei hinzudrängen. England folgte der alten Ueberlieferung, in kontinentalen Wirren seinen Vortheil zu suchen und andere Staaten so in die Sache zu verwickeln, daß sie in erster Linie um einen Ausweg kämpften, während England sich in zweiter und dritter Linie hielt. Aber das Wort vom kranken Manne am goldenen Horn hat schon ein sehr ehrwürdiges Alter; neben der Erwartung Preußens, namentlich unter Friedrich dem Großen; bilden die orientalischen Mängel zwischen Rußland, Oesterreich und der Türkei mit ihrer Rückwirkung auf die europäische Lage einen der hervorragendsten Jäger der Politik des vorigen Jahrhunderts. Es hat sich also das Behauptungsvermögen im Orient sehr stark und die Geduld Europas sehr langmüthig erwiesen.

Die englische Politik, wegen der armenischen Gräueltaten Aufhebungsprozeß der Türkei herbeizuführen, ist gescheitert. Andererseits ist eine ruhige Entwicklung von Reformen in der türkischen Verwaltung auch noch lange nicht gesichert, wie die Ermordung von Ingenieuren und Bahnarbeitern in Kleinasien, der Aufstand auf Kreta und anderes beweisen. Die Schuldfrage im einzelnen Falle zu entscheiden, ist gerade in orientalischen Kämpfen sehr schwer. Einerseits sind die für die Christen auf Kreta festgesetzten Reformen auf dem Papiere stehen geblieben, andererseits arbeiten die dortigen Griechen lange schon auf einen Abfall der Insel von der Türkei hin. Es ist das Recht des Sultans, den Aufstand mit Waffengewalt zu unterdrücken. Er würde sich aber ins Unrecht setzen, wenn er nicht alles aufbieten wollte, Grausamkeiten und Plünderungen seiner Soldateska zu verhindern und nun endlich mit Reformen in der Verwaltung seines Reiches Ernst zu machen.

Daher ist es begreiflich, daß die Mächte, voran Rußland, die bisher für den unzerlegten Bestand der Sultantherrschaft eingetreten sind, ernste Vorstellungen bei der Pforte erheben. Auch der Leiter der österreichisch-ungarischen Politik, Graf Goluchowski, hat kürzlich vor den Delegationen in Pest offene Mahnungen über die schlechten Zustände in der Türkei ausgesprochen. Das deutsche Reich geht die Sache nicht so nahe an, aber es wird als Friedensmacht mit dahin zu wirken

haben, daß die Brände im Orient auf ihren Ursprungsort beschränkt bleiben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Ausschuß für das Bürgerliche Gesetzbuch setzte als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzbuches den 1. Januar 1900 fest, nachdem Staatssekretär Dr. Rieberding das Inkrafttreten zu einem früheren Zeitpunkt für undurchführbar erklärt hatte. — Der Ausschuß beendete gestern die zweite Lesung des ganzen Entwurfs. Der Bericht soll am Sonnabend dem Hause zugehen. Die zweite Lesung im Plenum soll am 22. Juni beginnen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach Mittheilungen von glaubwürdiger und sachkundiger Seite sind die Ministerverwaltungen in der Südafrikanischen Republik Transvaal der Verwendung deutscher Artikel, wie Maschinen u. s. w., durchaus nicht abgeneigt. Soll diese Verwendung aber einen größeren Umfang als bisher gewinnen, so ist es durchaus erforderlich, daß die in Frage kommenden deutschen Firmen, wie es die englischen Firmen schon längst thun, größere Lager und Ausstellungen ihrer Artikel in Johannesburg einrichten und sich durch besondere Agenten ständig vertreten lassen, welche mit den Managern der Gruben an Ort und Stelle unmittelbar verhandeln können.

Aus Friedrichshagen wird mitgetheilt, daß daselbst einweilen kein größerer Empfang stattfinden könne, da der Fürst ermüdet sei und seines Alters wegen Schonung bedürfe.

Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachrichten“ nach ist die Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung nunmehr ausgearbeitet und unterliegt zur Zeit den Beratungen des preussischen Staatsministeriums. Der Entwurf soll eine recht erhebliche Zahl von Erleichterungen bei Ausführung und Handhabung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten auch diesmal die Vorlage veröffentlicht werden wird, sobald sie für die Beratungen im Bundesrathe reif ist.

Ueber die Ausländer in Preußen soll jetzt eine schärfere Kontrolle geübt werden. Zu diesem Zweck sind die Aufsichtsbehörden, namentlich diejenigen der Landkreise, angewiesen worden, über die Angehörigen außerdeutscher Staaten und insbesondere über die zur vorübergehenden Beschäftigung in Preußen zugelassenen Arbeiter aus Rußland und Galizien besondere Listen zu führen und diese fortwährend auf dem Laufenden zu halten.

Vom Reichstag. Das Haus setzte gestern die dritte Beratung des Gesetzentwurfs bei Artikel 8 fort, der nach dem Beschluß der zweiten Lesung das Ausschließen von Waarenbestellungen nur bei solchen Personen gestattet, in deren Gewerbebetrieb diese Waaren Verwendung finden. Ausgenommen von diesem Verbot sind Druckschriften, Leinen, Wäscheartikel und andere Waaren, soweit der Bundesrath dies zuläßt. Be-

züglich der Druckschriften gelten die Bestimmungen des Artikels 11. Abg. Dr. Ditz (Chr.) betonte, das einzig Neue sei, daß die Detailreisenden künftighin nur auf Grund des Wandergewerbeseines ihren Geschäften nachgehen könnten. Redner begründete den Antrag Ditz-Stumm, monach das Ausschließen von Bestellungen nur mit vorhergegangener ausdrücklicher Aufforderung erfolgen darf. Der Antrag sei ein Kompromiß-Antrag, er erhalte den Detailreisenden die Rundschiff, soweit die letztere Bedürfnis auf Besuch habe, und schließe andererseits das Publikum vor Belästigungen. Der Antrag wolle auch von den Bestimmungen des Artikels 8 nur die Druckschriften ausnehmen, nicht aber Leinen- und Wäscheartikel, und wolle auch dem Bundesrath keine weiteren Ausnahmen überlassen. Abg. Haffe (nat-lib.) beantwortete seinen Antrag, monach der Bundesrath beauftragt sein soll, für das Reich oder Theile desselben das Ausschließen von Bestellungen bei Nichtkaufleuten zu verbieten. Redner bemerkte, die Nationalliberalen würden eventuell für den Antrag Ditz stimmen, wenn dazu das Amendement Plade angenommen würde, welches dem Bundesrath die Freiheit sichere, Ausnahmen vorzunehmen. Abg. Vogtherr (Chr.) führte aus, seine Partei protestirte dagegen, daß das bestehende Erwerbsleben durch den Rapphann der Vorlage geknebelt werde. Abg. Febr. v. Stumm (Rp.) wies die Behauptung zurück, er gebrauche seinen Einfluß außerhalb des Hauses, um andere zu schädigen. Abg. Lenzmann (Fr. Vp.) machte aufmerksam auf die Worte des bairischen Finanzministers gegen die gesetzgeberischen Quacksalberereien, sowie auf die Mißstimmung der Süddeutschen gegen das Preussenthum mit den Polizeihilfsleuten. Die Vorlage sähe in die Unfreiheit des Mittelalters zurück. Präsident Febr. v. Buol unterbrach den Redner; er solle doch nicht in die Generaldebatte zurückfallen. Abg. Lenzmann bekämpfte sodann speziell den Antrag Ditz-Stumm. An der weiteren Debatte theilnahmen sich unter wachsender Unruhe des Hauses die Abgg. Jakobstötter (son), Hilpert (süd. Bauernverein) und Rahn (Chr.) Abg. Hilpert suchte mit starker Stimme die Unruhe zu überdönen. Der Antrag auf Schluß der Debatte ward angenommen. Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Der Antrag Plade ward abgelehnt, ebenso ein Amendement Richter. Darauf wurde zunächst abgestimmt über den ersten Theil des Amendements Richter zum Antrage Ditz, des Inhalts, Gegenstände der Leinen- und Wäscheherstellung von den Beschränkungen auszunehmen. Dieser Theil des Amendements ward mit 144 gegen 113 Stimmen abgelehnt. Auch die übrigen von Richter beantragten Ausnahmen, betreffend Wein, Cigarren und landwirtschaftliche Maschinen u. s. w., wurden abgelehnt. Ein Antrag Plade, dem Bundesrath die Befugniß zu weiteren Ausnahmen zu überlassen, wurde angenommen. Der Antrag Ditz ward darauf zu Gunsten eines Antrages Stumm zurückgezogen, monach das Ausschließen von Bestellungen auf Waaren mit Ausnahme von Druckschriften und soweit nicht der Bundesrath andere Ausnahmen zuläßt, ohne vorausgegangene Aufforderung nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen, oder nur bei solchen Personen erfolgen darf, in deren Betriebe die ange-

botenen Boaren Verwendung haben. Die Abstimmung über den Antrag Stumm war eine namentliche. Der Antrag Stumm ward mit 147 gegen 98 Stimmen angenommen; sodann wurden Artikel 9 und 10 debattelos genehmigt.

Oesterreich-Ungarn. In der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, daß er eine Reform der Militärjustiz und des ehrenrätlichen Verfahrens ins Auge gefaßt habe; die Ehrenrechte sollen so unabhängig sein, daß nur ein Allerhöchster Gnadenact an dem Aussprüche des Officerscorps etwas ändern könne. Die Grundlage des ganzen Verfahrens sei eben, daß das Officerscorps vollkommen unabhängig urtheile, ob ein Mitglied desselben würdig sei, Officier zu bleiben. — Diese Reform des militärischen Straf- und Ehrenrechtsverfahrens steht allerdings mit den in anderen Kulturstaaten erhobenen Forderungen schnurstracks im Widerspruch.

In Lemberg wurde ein als Arbeiter verkleideter russischer Hauptmann wegen Spionage verhaftet. Er soll ausgebreitete Verbindungen gehabt haben.

Frankreich. Auch in Paris scheinen die Anarchisten wieder mit Bomben arbeiten zu wollen. Auf dem Vorplatze eines Hauses am Boulevard Hausmann explodirte eine acht Centimeter lange, mit Pulver gefüllte Conserventbüchse; glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Griechenland. Zu den Unruhen auf Kreta schreibt man der „Post. Hg.“ aus Athen von gestern: Die Verstärkung der Christendörfer durch türkisches Militär in den Umgebungen von Canea und Methyma dauert ununterbrochen fort. Borgehen rückt eine türkische Abtheilung in die Halbinsel Krotori, zwischen Canea und der Eudabat ein, in einen Bezirk, der sich bis jetzt ganz ruhig verhalten hat. Hier entweihten sie in unennbarer Weise drei Kirchen und begingen andere Gewaltthaten. Das Dorf Perivolta wurde vollständig vernichtet. Aus den zerstörten Dörfern in den Provinzen Canea und Kifamo sind (wie gemeldet) über 5000 Flüchtlinge auf der Halbinsel Spada, zumeist im Kloster Gonia versammelt. Sie leben im größten Elend, obwohl ihr Zufluchtsort dicht am Meere liegt und von den fremden Kriegsschiffen vor Canea aus sichtbar ist. Von der Insel entfliehen dürfen sie nicht, da die türkischen Behörden die Auswanderung nach Krästen verhindern. In Methyma werden die Muselmänner immer anmaßender, aber bis heute fand dort kein Gemetzel statt.

Spanien. In Barcelona erreichten die Verhaftungen die Zahl 78, darunter befindet sich der russische Journalist Zwanoff. Der Gouverneur ordnete die Verhaftung aller fremden Anarchisten in Barcelona und der Provinz an.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 12. Juni 1896.

Das königliche Ministerium des Innern hat die Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche erneuern lassen, um einen möglichst wirksamen Schutz gegen diese verderbliche, ansteckende Krankheit, die zu vielen Neuerkrankungen Veranlassung zu geben geeignet ist, herbeizuführen. Diese Maßregeln betreffen die Geschäftspette, Fütterung, Dünger u. Von besonderem allgemeinen Interesse sind die Bestimmungen über die Verwendung der Milch erkrankter Thiere. Die Milch kranker Thiere darf danach im rohen ungekochten Zustande weder an Andere, welche sie zum Genuß für Menschen und Thiere benutzen, noch an Molkereien, welche Milch von mehreren Wütern verarbeiten, abgegeben werden. Nachdem die Milch abgeseiht ist, kann sie abgegeben werden. Der Abkochung ist gleich zu achten jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100 Grad Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von 90 Grad Celsius ausgesetzt wird. Unter diese Bestimmungen fallen auch Magermilch, Käse, Buttermilch und die Wolle. Wird die Milch an eine Molkerei geliefert, so ist dies der Ortspolizei zu melden, sowie der Molkerei Nachricht vom Austrich der Seuche zu geben.

Die bereits aus dem Anzeigenteil der vor. Nr. ersichtlich war, wird nächsten Sonntag auf dem Schützenhause die Witwe des Erfinders des Dowe-Panzer, Frau Elsa Dowe (frühere Elsa Diana) eine Vorstellung als Kunstschützin geben. Die Vorstellungen der Frau Dowe bestehen in Kunstschießen mit Pistole und Winchester-Gewehr, sowie mit dem deutschen Militärgeweh Nobel 88. Mit letzterem werden Schießproben auf den bekannten Dowe'schen Panzer, der f. B. soviel Aufsehen erregte und über den f. B. soviel geschrieben wurde, gemacht. — Weiter findet nächsten Sonntag, Nachmittags 6 Uhr, eine Luftballon-Ausfahrt des Kapitän Mr. Henry Smith mit einem 600 cbm Gas fassenden Rieseballon statt.

Der bereits mehrfach erwähnten Petition des Arbeiter-Gewervereins gegen den „Acht-Uhr-Ladenschluß“ ist, zufolge eines Beschlusses des Ausschusses, auch der hiesige Gewerbeverein beigetreten.

Der § 24 des Sächsischen Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. December 1888 enthält bekanntlich die Vorschrift, daß im Juni jeden Jahres die Landtagswahlen einer Revision zu unterwerfen seien. Wie aus den Bestimmungen in den §§ 36, 37 des längst verabschiedeten, unter Nr. 25 (S. 44 ff.) des Gesetz- und Verordnungsblattes bereits veröffentlichten Gesetzes, die Wahlen für

die zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend, vom 28. März 1896 hervorgeht, ist mit dem Erlaß dieses Gesetzes der § 24 des früheren Landtagswahlgesetzes, insoweit die Wahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung in Frage kommen, außer Kraft getreten. Hiernach hat eine Revision und Abänderung der selbigen Landtagswahlgesetze vom laufenden Jahre ab nicht weiter stattzufinden.

Rückzug. Nächsten Sonntag hält der Rieser Klubsport sein Sommerfest, bestehend in Concert und Ball im hiesigen, schön gelegenen Gasthause ab. Abends soll am Elbufer Feuerwerk stattfinden. Nachts gegen 11 Uhr wird der Extrastampfer „Blasewitz“ die Festbesucher nach Riesa zurückbringen. Wünschen wir dem Feste „schön Wetter“ und recht guten Verlauf! Im Anschluß hieran sei noch mitgetheilt, daß sich die Direction der Sächs. Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft bereit erklärt hat, zu den diesjährigen, im hiesigen Gasthause stattfindenden Militärconcerten Abends nach 10 Uhr ein Extrastampfer ab hier nach Riesa gehen zu lassen. Das erste dieser Militärconcerte soll Sonntag, den 21. d. M. vom Trompetercorps der Reitenden Artillerie unter Leitung des Herrn Stadtrumpeter Gänther stattfinden.

† Dresden, 12. Juni. Der König wird nach den neuerdings getroffenen Dispositionen nicht bereits morgen Sonnabend, nach Dresden zurückkehren, sondern noch einige Tage in Sibirien verweilen.

Dresden. Der Erzherzog Otto von Oesterreich soll zum Generalmajor befördert werden und eine Brigade der Wiener Garnison übernehmen. Der Erzherzog wird mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria Josefa, Prinzessin von Sachsen, im Augusten-Palais in Wien Wohnung nehmen.

Dippoldiswalde. Am 8. August d. J. findet in den Gelände bei Dippoldiswalde durch 6 Batterien des in Pirna garnisonirenden 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 ein Schießen mit scharfer Munition statt.

Von der Elberelde. (Elberverkehr.) Biewohl der Elbeverhand wegen Hochwassers vom 4. bis inclusive 11. Mai, also durch volle acht Tage, gänzlich gesperrt war, kam doch die Umschlagsmenge wegen des während der übrigen Zeit andauernd günstigen Jahrswassers der Elbe auf eine solche Höhe, daß im Entgegenhalte zu dem gleichen Monate des Vorjahres, der durch keinerlei Calamitäten beeinträchtigt war, nur ein Ausfall von rund 210000 D.-Gr. zu verzeichnen war. Nach Rückgang des Hochwassers stellte sich ein ungemein reges Geschäft ein, welches namentlich in der Woche vor den Pfingstfeiertagen den Höhepunkt erreichte, in welcher an mehreren Tagen über 1300 Wagen zum Umschlag kamen. Besonders zu bemerken ist, daß der Zuckereport diesmal ein ungemein lebhafter war und im Vergleich mit dem Monate Mai 1895 das ansehnliche Plus von 213903 D.-Gr. gezeigt hat. Im Monate Mai l. J. wurden nämlich im Ganzen 480464 D.-Gr. (gleich rund 210 Wagenladungen per Arbeitstag) Zucker per Elbe verschifft, während im Mai 1895 nur 266561 D.-Gr. Zucker auf dem Elbewege exportirt worden sind. Die Gesamtumschlagsmenge besifferte sich mit 3,17 Millionen D.-Gr. (gegen 3,38). Hiervon entfiel auf die nach diversen Relationen per Elbe verschifften böhmische Braunkohle rund 2,5 Mill. D.-Gr. (3).

Chemnitz. Gestern Mittag wurde das 2 Jahre alte Söhnchen eines erst seit Kurzem nach hier verzogenen Ingenieurs von einem Motowagen der elektrischen Straßenbahn tödtlich überfahren. Das Kind hat kurz vor dem im Gange befindlichen Wagen vermutlich die Straße überschritten wollen. Der Führer des Wagens soll die Gefahr erkennend, sofort mit der größten Geschwindigkeit gebremst haben, er konnte es aber nicht verhindern, daß das Kind noch ungerissen und von der Schutzvorrichtung erfaßt worden ist. Der kleine hat Eindrückung des Brustkorbes, Bruch der Wirbelsäule und zahlreiche Rippenbrüche erlitten, welche Verletzungen sofort den Tod herbeiführt haben.

Chemnitz, 10. Juni. Die hiesige Firma C. F. Solbrig Söhne hat — einem langgehegten Wunsche und leghilflicher Verfügung des verstorbenen Chefs sen., des Kommerzienraths C. W. Roehler, nachkommend — zu Gunsten ihrer Arbeiter einen Betrag von 100000 M. ausgesetzt, über dessen Verwendung demnächst noch nähere Bestimmungen getroffen werden sollen.

Markranstädt, 11. Juni. In einem unwachten Augenblicke stürzte gestern Nachmittag das im zweiten Jahre stehende Kind des Maurers W. beim Spielen in eine unbedeckte, im Hofe stehende und mit Wasser gefüllte Wanne, ohne daß es von der ins Haus geeilten Mutter gesehen wurde. Derbeiteilende Nachbarn zogen den leblosen Körper aus dem nassen Elemente, und nur durch andauernde, sachkundige Bemühungen des Herrn Dr. med. Müller konnte das Kind lebend wieder der verzweifelten Mutter übergeben werden.

Schneeberg, 10. Juni. Die hauptsächlichsten Veranstaltungen während des vom 13. bis 18. d. M. hiersebst stattfindenden 2. Wettin-Bundesfestes sind folgende. 13. Juni: Zapfenstechen, Begräbung der Schützen, Kommerz; 14. Juni: Begräbung der Bundesvereine, Festzug, Festball, Beginn des Schießens; 15. Juni: Festschießen, Hauptversammlung des Wettin-Schützenbundes und der Wettin-Jubiläumsgesellschaft, Tafel; 16., 17. und 18. Juni: Festschießen, Tafel, am letzten Tage Preisvertheilung und Feuerwerk.

Falkenstein, 10. Juni. Jetzt, nachdem die Wasser von den großen wolkenbruchartigen Regengüssen sich wieder verlaufen haben, sind auf den umliegenden Wiesen und Feldern die Verheerungen ersichtlich, welche durch die elementare Gewalt des Wassers angerichtet sind. Die sonst so üppigen Wiesengründe längs der Flüsse sind arg verschlemmt und mit Streingeröll überzogen, so daß von dem Graswuchs nicht viel zu sehen ist. Die Felder sind arg zerstört und die Kartoffeln mit fortgeschwemmt worden. Der Landmann, der seine Frühjahrseinstellungen nur mühsam bewerkstelligen konnte, sieht seine Arbeit zum großen Theil vernichtet. Die Gegend von Torfstadt nach Lauterbach gewährt dem Auge ein trübes Bild. Das Getreide ist wie weggeblasen, und wo noch einige Halme stehen, müssen dieselben abgehauen werden. Verschiedene Grundstücksbesitzer haben bereits wieder Sommerroggen gesät. Die Kartoffeln liegen wie gestreut auf den Aekern. — In Obercrinitz hat der Blitz in der Familie Gänther schweres Leid beritten. Eine auf dem Sopha befindliche Person wurde getödtet; auch ist die neben dem Sopha ruhende Kasse erschlagen worden. Das Gebäude wurde mehrfach beschädigt; im Stalle wurden 1 Ochs 2 Kühe und Schweine vom Blitze getödtet. Derartige Gewitter mit solchem unheilvollem Besolge sind in unserer Gegend seit vielen Jahren nicht aufgetreten.

Leipzig, 11. Juni. Einen fürchterlichen Plan führte gestern Abend der aus Eutritzsch gebürtige 42jährige ehemalige Schutzmann Friedrich Hermann Eder, Berliner Straße hier wohnhaft, in seinem an der Golifer Straße belegenen Garten aus: er versuchte seine eigene Frau zu ermorde, indem er sie in die Laube drängte und ihr bei diesem Vorhaben mehrere Stiche ins Gesicht und in den Hals versetzte. Auf ihre Hilferufe erschienen aus den Nachbargärten zwei Männer, die zunächst die Frau befreiten und einem dazu gekommenen Arzte übergaben, auf dessen Veranlassung sie in die Sanitäts-wache gefahren wurde, wo ihr die zum Glück nicht gefährlichen Wunden zugenäht wurden. Als die Bedauernswerthe aus der Gewalt ihres Mannes befreit worden war, durchschnitt sich dieser, ehe es Jemand verhindern konnte, die Schlagader und verstarb nach wenigen Minuten. Eder war dem Trunke ergeben und durch den übermäßigen Alkoholgenuß geistig gestört.

Berlin. Die Vermittlungs-Gebühren für eine prinzipielle Heirath bilden den Streifenpunkt eines Civilprozesses, der vor dem Berliner Landgericht I anhängig gemacht ist. Der Verklagte ist ein jüngerer deutscher Prinz, der Sohn einer österreichischen Erzherzogin, der bis vor Kurzem in Berlin in Garnison stand und in Sportreisen eine große Rolle spielte. Seine Vermögensverhältnisse waren sehr reichthümlich, so daß er eine reiche Heirath machen mußte. Ein hiesiger, in vornehmen Kreisen bekannter Heirathsvermittler brachte die Heirath mit einer Tochter eines großen Plantagenbesitzers in Amerika zu Stande, und vor wenigen Monaten fand die Hochzeit statt. Als vorläufige Mitgift erhielt die amerikanische Millionärstochter 2 Millionen Dollar. Dem Agenten waren für die Vermittlung 100000 M. zugesagt, die er aber trotz aller Versprechungen noch nicht erhalten hat. Um zu seiner Provision zu gelangen, hat der Heirathsvermittler den Klageweg beschritten.

Leipzig. Zum Nord an den Bankier Schneider will der „Ostfelder Anz.“ wissen, daß in Großmüntra bei Killeba am 23. April der Korbmacher St., der früher in Dierfeld als Beselle beschäftigt war, verhaftet worden ist. St. war am Tage nach der Ermordung Schneiders, als noch keine Einzelheiten derselben bekannt waren, in Dierfeld, präbte in einem öffentlichen Lokal mit dem Besitz vieler Baarmittel und zeigte sich recht freigebig. Die folgenden Tage hat sich St. in Schützen aufgehalt, wo er ebenfalls viel Geld ausgegeben haben soll. In Leipzig soll er seit dem Tage des Mordes seine Wohnung verlassen und nicht wieder betreten haben. Die Verdachtsgründe sollen sehr stark belastend sein.

Kottbus, 9. Juni. Heute Nacht ist in Venhau auf den Dampfziegelwerken des Maurermeisters G. L. Schade die neu eingerichtete Sägemühle gänzlich niedergebrannt. Leider sind dabei auch drei Menschenleben v. rückt worden. In einer an die Mühle daran stoßenden, massiv erbauten Stube schliefen der Schneidemüller Gallasch aus Branitz, ein Veteran, der drei Feldzüge mitgemacht hat und seit längerer Zeit Wittwer ist ferner der Zimmermann Krantz aus Serzen, Vater von vier unehelichen Kindern, und der Maurer Bischoff, die alle drei in den Flammen umkamen.

Eisleben. Ein Dynamitententat ist hier wiederum verübt worden, und zwar gegen Brante auf dem Schloßdenkschaft. Am 8. d. M. Abends 11 Uhr, als der dortige Wächter eben seinen Rundgang gemacht hatte, wurde im Fenster der Parterre-Wohnung des Steigers Reinhardt eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, die nicht nur die Fensterheben der ganzen Hausfront zertrümmerte, sondern auch die Möbel jener Stube arg beschädigte. Glücklicher Weise ist Niemand verletzt worden. Von dem rucklosen Täter fehlt jede Spur. Der Krach ist in der ganzen Stadt gehört worden.

Pleß, 10. Juni. Ueber einen Theil des hiesigen Kreises ist ein fürchterliches Unwetter niedergegangen. Zahlreiche Wohngebäude sind überfluthet, Dämme durchbrochen, Bäume und Brücken weggerissen.

Verloren!

Mittwoch, den 10. Juni, wurde auf der Poppligerstraße, an der Ecke des Friedhofes, ein dunkelblaues Jackett verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben Schützenstr. 19, 1 Tr.

Verloren

eine vergoldete Ohrlippenadel. Abzugeben gegen Belohnung Hauptstraße 79, part.

Der obere Theil eines Eisenbein-Neckhalms ist von Popplitz bis Riesa am 10. Juni verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Gartenstraße 31, part.

Verloren ein Fährerhahn.

Abzugeben gegen Belohnung Elbstraße 6.

Ein großer schwarzer Hund

mit kurzem Schwanz ist entlaufen. Zurückzubringen an Carl Rude, Adoran.

Ein kleiner Hund, langhaarig, schwarz mit weißer Kehle und gelben Füßen, ist zu gelassen. Abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten Hundstheil Nr. 2.

Werktatt

Frei. geräumige, helle

per 1. October zu vermieten. Auskunft erteilt

Hermann Grünberg, Kastanienstr. 78.

Mufwartung

wird für einige Stunden des Tages sofort gesucht Kastanienstr. 104.

Ein Laden

mit zwei daran stoßenden Zimmern billig zu vermieten Hauptstr. 31.

Weißes Einschlagepapier

ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Kaffee, roh und gebrannt, Ernst Schäfer.

in feinen, rein schmeckend. Qualitäten empfiehlt

Verbot!
Das Betreten meines an der Chemnitz-Weidener Eisenbahnbrücke verpackten Kaffees bei Strafe verboten. Allen sind für ihre Kinder verantwortlich. **O. Wöckel.**

Submission.
Zur Versteigerung der hier, Dorfstraße 1 die Lieferung von 288 cbm Kaffeebohnen vergeben werden. Hierzu Termin auf **Dienstag, den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthof zu Klein-Weiden festgesetzt. Reflektanten haben bis zum **20. Juni**, mindestens 4 Sorten nummerierte Probebohnen an den Chauffeur-Aufsicher Herrn **Dinger-Jessen** in Halle portofrei einzusenden. Offerten dagegen sind bis zum Termin an den Unterzeichneten, von welchem auch die Lieferungsbedingungen gegen Vorh. Einsendung v. 50 Pfg. Schreibgebühr zu erhalten sind, franco einzusenden. Nur Selbstlieferanten werden berücksichtigt.
Kleindöben 6. Elben, den 7. Juni 1896.
Der Gemeindevorstand.

280 Gebunde Dederohr
hat noch abzugeben **Herr Augustin** in Riesa.

Maier Farben, zum Aufbilden, zum Aufbürsten, jede Nuance
Farben, zum Aufbilden, zum Aufbürsten, jede Nuance
Lacke, in Öl, in Spiritus, in Wasser
Pinself, Politur, Polirwachs, trockene, flüssige
Wische, für Glas, für Porzellan, Parquetwachs, Einoleum
Wachse, Pomade, Pulver, Öl, Paste, Seife, Steine, beste Qualitäten billigst.
A. B. Hennicke, Drogerhandlung.

Alle Arten Felle, sowie Felle laßt zu höchsten Preisen die **Rauchwaarenzurichterei** Weidnerstraße 33.

Reinigte Kinder-Bade-Seife ohne jede Schärfe, Stk. 25 Pfg., empfiehlt **Robert Erdmann, Drogerhdlg.,** Panzigerstraße 5.

Wiegenbad-Schaukel „Triumph“, mit und ohne Schwelmeinrichtung, empfiehlt zu Originalpreisen **H. Soley, Klempner.**

Garantirt waschechte Seiden-Monogramme für Wäsche und Ausstattungen. Jedes beliebige Monogramm stets vorrätig, empfiehlt **Auguste Günther, Wettinerstraße 15.**

ff. Matjes-Seringe, ff. Malta-Kartoffeln empfiehlt billigst **Erst Hande.**

Prima Schweinefleisch in besten Stücken Pfd. 50 Pfg., sowie schönen **Schmeer, Pfd. 50 Pfg.,** empfiehlt zur gütigen Beachtung **P. Fischer, Hauptstr.**

Hotel Wettiner Hof.
Sonntag, den 14. Juni
Großer öffentlicher Ball.
Anfang 8 Uhr. **Hochachtungsvoll R. Richter.**

Waldschlößchen Röderrau.
Dienstag, den 16. Juni
3. Abonnements-Concert, gespielt von der Capelle des Ulanen-Regiments zu Oshop. Dir.: Stadtkomponet Herr **O. Biele.**
Nach dem Concert **Ball.**
Anfang 7 1/2 Uhr. **Ergebenst ladet ein R. Jentsch.**

Rauch-Club.
Sonntag, den 14. Juni
BALL
im Schützenhause. Anfang Abends 6 Uhr. Hierzu werden sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Sommerfest mit Bogelschießen für Stauditz und Umgegend
findet Sonntag, den 21. Juni statt. **Hochachtungsvoll Oswald Thieme.**

Waschkleiderstoffe
in sehr schönen neuen Mustern zu **Kleidern, Blousen, Jacken**
in nur besten waschechten, elsässer Qualitäten.
Max Barthel, Riesa.

Um mit meinem grossen Waarenlager etwas zu räumen, gebe ich bis 15. Juni a. c. bei Einkäufen von Mark 10.00 an 10% Rabatt, bei 5.00 = 5% auf die bisherigen Fabrikpreise.
Ernst Mittag, Bahnhofstrasse.

Nach wie vor
ist mein Lager in Herren- und Knaben-Garderoben auf das Reichhaltigste sortirt. Meinem Prinzip, grosser Umsatz, kleiner Nutzen, bleibe stets treu, wofür das langjährige Bestehen meines Geschäfts Zeugnis giebt und somit jede Concurrenz an Auswahl und Billigkeit ausschliesst.
Ich offerire:
Herren-Stoff-Anzüge zu 12, 15, 18, 21 bis 30 M.,
Herren-Wach-Anzüge zu 5, 6 1/2, 7 1/2 bis 9 M.,
Herren-Heberzieher zu 6, 8, 10, 12 bis 25 M.,
Herren-Stoff-Hosen zu 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 bis 10 M.,
Herren-Arbeits-Hosen von 1 1/2 M. an,
Jünglings-Anzüge zu 3 1/2, 5, 6, 7 1/2, 9 bis 15 M.,
Knaben-Anzüge zu 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5 bis 14 M.,
Herren-Westen in Piquee zu 1 1/2 M., Seide 3 M., Stoff 2 1/2 M.,
Arbeits-Westen zu M. 1.25 und 1.50,
Einzeln Herren-Sommer-Tropfen von 1 1/2 M. an.
Hochachtungsvoll
E. Salinger, Riesa.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung
LEIPZIG
Reichhaltig und schön. Täglich geöffnet.
Nah an den Bahnhöfen.
Besondere Kaufstelle zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.

Frische Erdbeer-Bowle.
Heilig Weidenbach's Weinstuben.
Sonntag Abend und Sonntag früh wird in der Brauerei **Wedda** Jungbier geküht.

Bier!
Sonntag Abend und Sonntag früh wird in der Brauerei **Wedda** Jungbier geküht.

Bier!
Sonntag Abend und Sonntag früh wird in der Brauerei **Wedda** Jungbier geküht.

Bier!
Sonntag Abend und Sonntag früh wird ein Schwein verpfundet. **Fleisch** Pfund 45 Pfg., **Wurst** Pfund 60 Pfg. bei **Franz Ritsch** in Poppitz.
Sonntag, früh 9 Uhr wird ein Schwein verpfundet. **Fleisch** a Pfd. 45 Pfg., **Wurst** 60 Pfg. **Frohberg, Rostaustrasse 15.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 14. Juni Nachmittags 4 Uhr **Schweineanstlegen**, wozu ergebenst einladet **H. Wöckel.**

Gasthof Boberfen.
Sonntag, den 14. Juni ladet zur **Ballmusik** von 5 Uhr an freundlichst ein **E. Großmann.**

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 14. Juni **Bratwurfschmaus und Ball**, Dazu ladet ergebenst ein **Osw. Richter.**

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 14. Juni große **öffentliche Ballmusik**, von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein**, wobei mit **Kaffee und ff. gutem Kuchen** bestens aufwarten werde. Dazu ladet freundlichst ein **Hochachtungsvoll O. Heitig.**
Montag **Spritzbuden u. Kaffee d. O.**

Gasthaus Nidritz.
Sonntag, den 14. Juni **Schweineanstlegen**, wozu freundlichst einladet **H. Jähnich.**
Sonntag zuvor **Schlachtfest.**

Quitze's Restaurant.
Morgen Sonntag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Beilsteck**, später **frische Wurst** und **Salzschüsseln**. Dazu ladet ergebenst ein **H. Quitze.**
Fleisch und Wurst verkauft d. Ob.

Schützenhaus.
Zum 1. Male in Riesa.
Sonntag, den 14. Juni Nachmittags 6 Uhr **große Lustballon-A. Fahrt** des berühmten Kapitan **Mr. Henry Smith** mit dem 600 cbm Gas fassenden **Riesen-Ballon** „Meteor.“ Beginn der Füllung 10 Uhr Vormittags. Nachmittags von 3 Uhr ab **großes Garten-Concert.**
Entree à Person I. Platz 50 Pfg., II. Platz 25 Pfg., im Vorverkauf 20 Pfg. (Siehe Placate.) Abends 7 Uhr **erstes Auftreten** der preisgekrönten **Kunstschänkin Frau Elsa Dowe.** Vorführung des **Ingelfischeren Panners.**

Turnverein Gröba.
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr **Monatsversammlung.**
Der Turnrath.

Seine Vermählung auf Helgoland mit **Fräulein Martha Dathe**, Tochter des Herrn **Carl Friedrich Dathe** und dessen Gemahlin **Frau Sophie Dathe** geb. **Dressler**, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 11. Juni 1896.
Kleine Parkstrasse 11.
Carl Sichter,
Architect und gepr. Maurermeister.
Hierzu eine Beilage und Nr. 24 des **Erstblätter** an der **Elbe.**

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

N: 134.

Freitag, 12. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Vermischtes.

Blitzschläge in Kirchen. Ein schweres Unglück hat ein Gewitter im Orte Barrien in Hannover angerichtet. Ein kalter Blitzstrahl schlug in die dortige Kirche, als diese gerade von Personen, die an der Feier des Abendmahls teilnehmen wollten, angefüllt war. Der Blitz war in den Thurm gefahren, dessen Bedachung er theilweise herunterriß, und hatte sich dann in mehreren Strahlen im Innern der Kirche vertheilt. Zwei Personen sind dabei getödtet und ungefähr 15 verletzt worden. Der 83jährige Maurer Rolte aus Ristedt war auf der Stelle todt, ein 18jähriges Mädchen, ebenfalls aus Ristedt, wurde noch lebend aus der Kirche in das nahe Pfarrhaus getragen, verstarb aber bald darauf. Die Verletzungen der übrigen vom Blitz getroffenen Personen machten sich in Schmerzen und den charakteristischen Blutsprünzen in Form seiner Gefäßverletzungen der Haut bemerkbar. So hatte ein junger Mann, der unweit der Stelle stand, wo ein Blitzstrahl zur Erde niedergefahren war, zwei verschiedene Auswege gesucht, um den Erdboden zu erreichen; zwei Strahlen, die für die Kirchbesucher verhängnisvoll werden sollten, waren zu beiden Seiten der Orgel, deren Gehäuse und inneres Werk beschädigt worden ist, niedergegangen. Der Organist, Cantor Jordan, an dessen Seiten der Blitzstrahl unmittelbar niederfuhr, fühlte sich durch den plötzlich eingetretenen Luftdruck emporgehoben; er klagt über den Verlust des Gehörs auf dem einen Ohre. Die Blitzstrahlen haben dann die Decke der Orgelbühne durchschlagen und ihren Weg je einen Pfeiler entlang genommen, in deren Nähe auch die Berunglückten gefallen sind. Der eine Pfeiler war etwa 15 Centimeter Durchmesser und zerplittert. Es war traurig anzusehen, wie die Frau des getödteten Rolte, ein altes Mütterchen, an der Seite ihres so jäh entrisenen Gefährten saß, mit dem sie kurze Zeit vorher das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert hatte. — Wie ferner ein Telegramm aus Graz meldet, schlug der Blitz in die dort gefüllte Kirche zu St. Johann bei Leibnitz, zwei Personen wurden schwer und 30 leichter verletzt. Bei der hierdurch entstandenen Panik wurden viele Personen zu Boden geworfen und verwundet. Eine große Anzahl Kinder wurde noch im letzten Augenblick durch das entschlossene Eingreifen des dortigen Oberlehrers gerettet.

Drei Personen geräbert. In der Nähe von Charlottow (Rusland) ereignete sich auf der Jannowschen Kreuzungstelle der Kurst-Charlottow-Schwastepoler Bahn ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Courierzug brauste mit Vollampf heran, während das Lötterchen des Schloßers Nischejow auf dem Bahngelände spielte. Als der Vater, welcher sich in der Nähe befand, die Gefahr merkte, eilte er auf den Fahrbaum, strauchelte aber über die Schienen und fiel quer über das Geleise. Der Barrierrwächter Chochlow war Augenzeuge dieses Vorganges und eilte nun hinzu, um Vater und Kind zu retten, er fiel jedoch ebenfalls. Der inzwischen vorüberbrausende Zug zermalmete ihn sowohl wie den unglücklichen Vater, während das Kind, von den Schienentrümmern zur Seite geschleudert, in wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die unglückliche Mutter, die so plötzlich ihres Ernährers und Kindes beraubt wurde, verfiel in Irrensin. Die vorläufige Untersuchung ergab bereits, daß die Hauptschuld an diesem Unglück den Locomotivführer trifft, welcher die Westinghousebremse nicht in Thätigkeit gesetzt hatte und außerdem vorchriftswidrig auf schädlichem Gebiete mit Vollampf fuhr.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 12. Juni 1896.

† Berlin. Das gestern Abend im Hotel „Kaiserhof“ stattgehabte Diner der „Institution of Naval Architects“ verlief glänzend. Der Präsident der Gesellschaft brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der Kultusminister Dr. Hoffe das Hoch auf die Königin von England. Der englische Viceadmiral Bowden Smith toastete auf die deutsche und Admiral Hollmann auf die englische Marine. Die Festversammlung sandte dem Kaiser ein Guldigungstelegramm.

† Erona a. d. Brage. Gestern Vormittag erstürmten bei einem Hausbrande in Dag 2 Menschen.

† Wien. Verschiedene Blätter melden aus Berlin, daß zwei Touristen, ein Wiener und ein Dresdner, seit zwei Tagen vermißt werden. Dieselben dürften auf einer Tour nach dem Willander-Neos in den Sarntthaler Alpen verunglückt sein.

† London. Die Morgenblätter brücken allgemein ihre Befriedigung über die Freilassung der Führer des Johannesburg Reformkomitees aus, welche viel zur Wiederherstellung der Ruhe in Südafrika beigetragen habe. Die „Times“ erklären, die Leute, welche sich darauf einließen, eine Revolution anzustiften, müßten darauf gefaßt sein, dafür zu leiden, und man müsse anerkennen, Präsident Krüger ließ die Gefangenen billig davonkommen. Indessen erklären die „Times“ wie auch andere Blätter, daß in Südafrika nicht eher dauernd Friede möglich sei, bis die Weisheiten der Urtänners abgestellt seien. — Die „Times“ melden aus Kana: Am 10. d. M. wurde eine Proklamation des Sultans veröf. ntl. i. t., welche besagt, daß die türkischen Truppen jetzt viele wichtige Punkte zwischen Kana und Bulos besetzt haben. In den Küstengebieten herrsche Ruhe. Die Proklamation des Sultans bedroht jeden muhamedanischen oder christlichen Aufständigen mit den schwersten gesetzlichen Strafen und versichert, es sei der Wunsch des Sultans, allen Untertanen gleichen Schutz zu gewähren.

† London. Die „Times“ melden aus Kapstadt vom 11. d. M.: Die Einwohner der Stadt Solisbury (Nassoonsland) unterzeichneten eine Petition an den Präsidenten der Chartered Company, worin sie dringend um Beibehaltung Cecil Rhodes an leitender Stelle ersuchen. — Die „Times“ melden aus Sansibar vom 11. d. M.: Ein Boot des englischen Kreuzers „Philoeme“ taperte eine Sklaven-Drau, worauf 22 Sklaven, meist Kinder, aus dem Süden Sansibars, sich befanden. Die Besatzung der Drau sprang über Bord und ertrank.

† Konstantinopel. Die Porte hat die bulgarische diplomatische Agentur um Aufklärung über die Herkunft der bei Nevrotop gefangene Bande ersucht, welche bei ihrem Transport nach Saloniki durch den Ruf „Tod oder Freiheit“ eine Kundgebung verursachten. Gerüchtwiese verlautet, daß im Bilagat Monastir eine neue Bande von 20 Köpfen aufgetaucht sei.

† Massauah. Prozeß Barattieri. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Generals Barattieri zu 10 Jahren Festungshaft und Nebenstrafen.

† Pretoria, 12. Juni. Die Freilassung der Reformistenführer wurde hier mit Befriedigung aufgenommen. Die Geldstrafe wurde heute gezahlt, und die 4 Reformistenführer sind bereits nach dem Rand abgereist. Die Verbannung des Obersten Rhodes soll, wie es heißt, in Kraft gehalten werden, da er die Verpflichtung, sich nicht in die politischen Angelegenheiten der südafrikanischen Republik einzumengen, nicht übernehmen will. — Infolge der Freilassung herrscht an der heutigen Börse in Johannesburg große Kauflust bei starkem Preisausschlag.

Produktenbörse.

EB. Berlin, 12. Juni. Weizen loco R. —, Juni R. 149.—, Juli 148.50, Sept. 143.25, Okt. Roggen loco R. 118.—, Juni R. 114.—, Juli R. 114.50, Sept. R. 115.75, Okt. R. 115.75, Juni R. 124.—, Juli 122.75, Okt. R. 45.30, Juni R. 45.30, Sept. R. 45.30, Okt. R. 45.30, Juni R. 33.90, Sept. R. 33.90, 50er loco R. —, schwach. Wetter: schön. 1 Uhr 30 Min.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1896.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,25†	7,02	9,28*	9,59*	9,33†	11,29	1,18	3,10	5,0†
	6,18†	7,36†	9,14†	11,45*	1,2*	(i. a. Riesa-Rödersee-Dresden.)			
Leipzig	4,44†	4,50	7,51†	9,41	9,34†	11,36†	12,56†	3,58	5,9†
	7,19†	8,23†	11,10	1,30					
Cheumnitz	4,57†	9,0	11,51	3,55	6,30	8,37*	9,53†		
Rastau	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,30	11,30	1,30	3,30
Erfwerbe nach Berlin	6,56†	12,16	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30
11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30	11,30
Rödersee	4,0	8,33*	10,40	3,14	6,51	8,05	12,24		

Abfahrt in Riesa von:

Dresden	4,43†	7,47†	9,25	9,33†	10,56†	11,35*	12,53†	3,49	5,9†	
	7,15†	8,22†	9,33	11,9	1,33					
Leipzig	6,52	9,27*	9,57*	9,15†	11,27	1,13	3,9	4,55†	7,35*	9,9†
	11,47	1,30	1,1*							
Cheumnitz	6,44†	8,30*	10,35	3,5	5,28	8,0	11,30†			
Rastau	6,18†	8,51	12,37	3,33†	8,19†	11,04	von Rommelsch.			
Erfwerbe	6,40†	11,43	3,6	6,5†	8,30†					
Rödersee	4,30	8,56	11,22	3,43	8,35*	8,57	1,27			

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	11,02†	3,25†	8,27*	10,48†	1,10†				
Berlin	4,26†	8,45*	3,37†	7,8†	8,15*				
Riesa	4,23	8,50	11,10	3,36	8,29*	8,45	1,15		

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und Feiertagen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Sächsl. Böhm. Dampfschiffahrt.

Giltig vom 1. Mai bis 31. August 1896.

ab Rühlberg	—	4,30	7,—	10,30	12,50	3,30	6,15		
„ Kreinitz	—	5,20	7,50	11,20	1,40	4,20	7,05		
„ Strebla	—	6,40	8,10	11,40	2,—	4,40	7,25		
„ Wohlitz-Bischepa	—	6,—	8,30	12,—	2,20	5,—	7,45		
in Riesa	—	6,35	9,05	12,35	2,55	5,35	8,20		
ab Riesa	—	4,50	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45		
„ Rühlberg	—	5,25	7,50	11,30	2,05	4,20	6,30		
„ Dießbar	—	6,15	8,40	12,20	2,55	5,10	7,10		
in Riesa	—	7,35	10,—	1,40	4,15	6,30	8,30		
„ Rühlberg	—	10,25	12,50	4,35	7,10	9,25	—		
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30	5,—		
„ Riesa	—	—	6,40	8,35	10,15	1,30	4,35	7,—	
„ Dießbar	—	—	7,20	9,15	10,55	2,10	5,15	7,40	
„ Rühlberg	—	—	7,55	9,50	11,30	2,45	5,50	8,15	
in Riesa	—	—	8,25	10,20	12,—	3,15	6,20	8,45	
ab Riesa	—	—	5,30	8,35	11,10	1,45	4,15	7,45	
„ Wohlitz-Bischepa	—	—	5,45	8,50	11,35	2,—	4,30	8,—	
„ Strebla	—	—	6,05	9,10	11,45	2,20	4,20	8,20	
„ Kreinitz	—	—	6,15	9,20	11,55	2,30	5,—	8,30	
in Rühlberg	—	—	6,45	9,50	12,25	3,—	5,30	9,—	

Fahrplan der Rieser Straßenbahn.

Abfahrt am Hübnerplatz:	6,30	7,05	7,35	8,10	8,35	9,00	9,15	9,25	10,30	10,55	11,36	11,40	11,55	12,35	12,55	1,15	1,45	2,05	2,45	3,30	4,10	4,40	5,15	5,50	6,30	7,00	7,30	7,40	8,05	8,25	8,45	9,20	10,00.
Abfahrt am Bahnhof:	6,50	7,20	7,50	8,35	9,00	9,15	9,35	10,00	10,40	11,10	11,40	11,55	12,35	12,55	1,15	1,45	2,30	3,10	3,55	4,25	5,00	5,30	6,05	6,45	7,20	7,40	8,05	8,25	8,45	9,10	10,00.		

Tageskalender.

Kais. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 1—3 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Kais. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Sommerhalbjahr Wochentags 7—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Landpostfahrt nach Berlin (mit beschränkter Personenbeförderung), das à Km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Berlin 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Berlin 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Berlin: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Berlin 3,0 Nachm. Rückweg aus Berlin 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 6,10 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Botenpost aus.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Stadtcass. (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Städt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Baths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldamt: 8—12 Uhr Vorm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19): Expeditionszeit, Montag und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—5 Uhr Nachm.

Depositen- und Sporencasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Kirchencasse (Kantianenstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I): Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Stadtbibliothek: geöffnet im Sommerhalbjahre Sonntag 7—8 Uhr Vormittags.

Kgl. Stenoramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfäder: für Herren: Sonntag 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Klasse, kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, Sonntags von 8—11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuerpoststelle Nr. 1.
Feuerwehr-Commando Riesa	„ 28.
H. A. Bretschneider, Ebertstrasse,	„ 21.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	„ 34.
C. O. Waltherr, Architekt, Gartenstrasse 33,	„ 13.
Hotel Schiller Hof, Bahnhofstrasse,	„ 33.
Hintergut Riesa (Göhlis)	„ 39.
Hübner & Schönberr (Dampfmühle),	„ 7.
Hintergut Gröba	„ 48.
Sanber, Gröba	„ 20.

Anterignung
Buchdrucksachen
aller Art.
Langer & Winterlich
Kantienstr. 39. Riesa. Kantienstr. 39.
Pünktliche Bedienung
Solide Preise.
Gesamthandlung

Beobachtung.
Selbstkritik. Ein Scherz den „Erkling“ komponiert hatte, las er die Komposition noch einmal durch, und sie mißfiel ihm so sehr, daß er das Manuscript ärgerslich in seinen Kofferpacken warf. Schon eine Stunde später machte ihm der berühmte Tenorist Bogel einen Besuch, und Scherz, der gerade einen wichtigen Brief schrieb, hat den Sänger, ihn einige Augenblicke zu entschuldigen. Bogel, der ein Notenblatt in dem Kofferpacken bemerkte, schickte dasselbe heraus und rief: „Was ist denn das?“ Dann sah er das Blatt durch, ging damit nach dem Klavier, spielte es durch und war so entzückt davon, daß er es mit nach Hause nahm. Einige Wochen später sang er den „Erkling“ in einem Concert mit größtem Erfolg. Das Lied, das sein Komponist für ganz wertlos gehalten, ist noch heute eine Lieblingsnummer aller Sänger und hat dem Ruhmestranz des Komponisten ein neues Blatt hinzugefügt.

Was ist ein Brief? Diese Frage hat vor einiger Zeit das Reichsgericht beschäftigt. Es handelte sich um eine Klage wegen Porto-Dinterziehung. Der Beklagte hatte eine Anzahl geschlossener Briefumschläge ohne Aufschrift mittelst Postpakets nach einem Orte verschickt, woselbst sie verteilt wurden. In dieser Versendung erblühte die Postbehörde eine Uebertretung und erhob Klage. Das Reichsgericht beauftragte die Beurtheilung, weil jeder geschlossene Umschlag mit beliebigem Inhalt, gleichviel, ob er eine Aufschrift trägt oder nicht, im Sinne der Postordnung als Brief zu betrachten und demgemäß einzeln als Brief zu frankiren sei.

Warum tödtet ein elektrischer Schlag? Nach der Londoner Monatschrift „Knowledge“ versuchte Biele durch Experimente an Funden festzustellen, durch welche physiologischen Vorgänge bei starken elektrischen Schlägen der Tod eintritt. Als Todesursache ergaben die Sectionen von Funden die Zusammenziehung der Arterien und die dadurch erfolgte Verengung des Blutdruckes und die Unfähigkeit des Herzens, diesen Druck auszuhalten. Anatomische Verletzungen infolge des Durchgangs des elektrischen Stromes durch den Organismus haben die Sectionen niemals gezeigt.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Alle Blumentöpfe und Käbel, welche in die Erde eingesept werden, sei es, damit sie einen festen Stand haben oder daß sie nicht so schnell austrocknen sollen, dürfen mit dem Boden nicht fest aufliegen, sondern müssen hohl stehen, damit das beim Gießen oder beim Regen allzu reichlich

aufgenommene Wasser gut abziehen kann. Dies ist namentlich zu beachten, wenn der Boden nicht fest und unerschütterlich ist; da fließt sich gern das Wasser, der Topfboden leidet an Ueberfluthung. Die Erde wird bald sauer, die Pflanzen wärmer geben sich hinein, die Pflanze fängt an zu kränkeln, denn ihre Wurzeln fangen an zu faulen. Das kann vermieden werden, wenn man unter den Topf einige Streue legt, also Wasserabzug schafft, gleichwie im Innern des Topfes.

Alle sauren Heurarten sind die geringwertigsten, welche vorkommen, es sei daher über ihre Beschaffenheit, wie über die allgemeinen Merkmale zu ihrer Unterscheidung Einiges gesagt: Von unentwässerten, sauren Wiesen ist immer von schlechter Beschaffenheit und hat einen erheblichen minderen Werth als süßes Heu, sowohl was Nährwerth anbelangt, als auch in diätetischer Beziehung. Saures Heu kennzeichnet sich durch gröbere, schlammige Beschaffenheit seiner Gräser, welche namentlich auf saurem Boden — Moorboden — unentwässerten, tiefliegenden Auenflächen wachsen und gedeihen; sie sind dem Botaniker und erfahrenen Heuwerker einzeln genau bekannt. Saures Heu fäht sich raschelig, spröde und härter an und schneidet leichter in die Finger als süßes; letzteres fäht sich weich, locker und milde an und giebt beim Hineingreifen ein sanfteres und zarteres Geräusch.

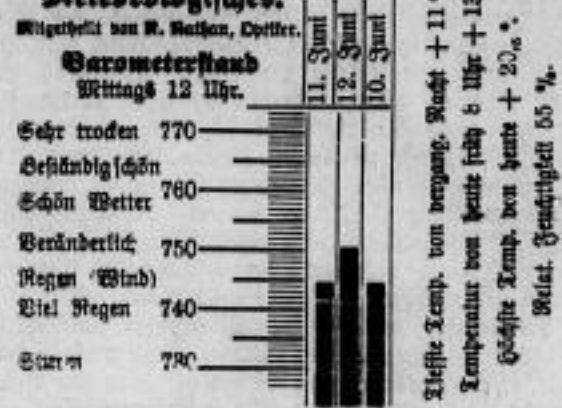
Das Kleeholen am frühen Morgen, wenn der Klee noch stark dethaut ist, muß möglichst vermieden werden. Ist dies wegen anderweitiger Arbeiten unmöglich, so lasse man den Klee nicht am Wagen gehauft liegen, sondern man breite denselben behufs Austrocknens aus. Die gleiche Vorsicht muß man dann walten lassen, wenn gerade durch die Einwirkung der Sonne die Kleeblätter weiß und schwärzlich geworden sind. Bleibt der Klee aufgehauft liegen, so wird derselbe sich in Wärme erhitzen, bezw. in Gährung übergehen und damit blühende Eigenschaften erhalten.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 2. p. Trinit. früh 8 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Unterredung mit Confirmanden: Derselbe.
 Getaufte: d. Fürstenaachers Witt. E. Kell. S. d. Handarbeiters Friedrich Aug. Zuhra, T. d. Hammerarbeiters Rob. Hermann. S. d. Hammerarbeiters Ernst Aug. Alwin Hähle, S. d. Wittle Amalie Müller, S. d. Fr. Reind. Köpfe, Fabrikarbeiter, S. d. Franz Otto Reil, Wäschmeister, T. d. Wirthschafterin Marie Anna Wäddorf, S. d. Fleischermeisters Ernst Heinrich Kubricht, S. d. Biersechters Eduard Franz Heuerstein, S. d. Antonie Wittmer, T. d. Handarbeiters Helm. Fr. August Daur, T.
 Getraute: Ludwig Wietzel, Arbeiter hier und Ida Hedwig

Kirchennachrichten für Ordo.
 Dom. 2. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigt, darauf Beichte und heiliges Abendmahl. Ab. 7 Uhr evang.-luth. Sängerverein.
Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.
 Dom. 2. p. Trin. Glaubitz: Frühkirche u. Communion. — Bschaiten: Spätkirche.

Meteorologisches.



Eisbade-Anstalt. Wasserwärme 17° R.

Kirchencasse

Rastantenstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.			Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.			Eisenfreie Coupon-Einlösung.								
Ausführung aller in das Bankfach einschli. Geschäfte.			Dresden, 11. Juni.			Unbedingte Scheinhaltung aller Geschäfte.								
Deutsche Fonds.	%	Cours	Schij.-Schief.	%	Cours	Rumän. amort.	%	Cours	Dresdner Bank	%	Cours	Leuchhammer conv.	%	Cours
etatsanleihe	4	105,80	100 Tpl.	3 1/2	102 1/2	100,10	5	100,10	Schj. Wert	4 1/4	123	Schj. Kusthal	10	216
do.	3 1/2	104,50	do.	25	104,50	m. Ep. 1/2 1876	—	—	Discontobar	7	116,00	Raja. (Harm.)	8	193 1/2
do.	3	99,30	Edm. Erbt. u. Pfdbriefe	3 1/2	101,80	Prisirecht.						S. Wehstahl (Schönb.)	16	308
Preuß. Conjoll	3 1/2	105,50	do.	4	102,90	Ruß. Tpl. Gold	4	102,50	Industrie-Actien.			Chemnitz. Act.-Sptm.	15	218
do.	3 1/2	104,70	Raul. Pfdbriefe	3 1/2	103	S. Nordb.	4	100,80	Feldschloß-Bräuerer	30	745 1/2	Elektricitätswert vorm.	4	176 1/2
Schj. Anleihe 55 er	3	99 1/2	Schj. Erbl.-Pfdbriefe	3 1/2	103	Bauh. I-III	5	—	Comj. Feldschloß	12	143 1/2	O. L. Kummer & Co.	0	103
do.	3	99,50	Stadt-Actien.			Bahnen-Bräuerer	4	102	Reichwer. Feldschloß	6	230	Friedr. Aug. Hütte	4	176 1/2
Schj. Anleihe 52/58	3 1/2	103 1/2	Dresdner	4	103,80	Feldschloß-Br.	4	—	D. Straßensahn-G.	5	164,75	Grüner Raja. u.	12	201
do. 57 u. 59	3 1/2	103 1/2	do.	3 1/2	102,20	S. Nordb.	4	102,50	Schj. D. Dampf.	8 1/2	286 1/2	Chem.	11	194,50
Schj. Rente	3	98,70	Chemnitzer	4	103,70	Bauh. I-III	5	—	Reite D. Schleppl.	4 1/4	80 1/2	W. (Hummern)	7	122 1/2
do. 3, 1000, 500	3	100,75	do.	4	—	Deutsche Straßenb.	4	102,75	Bereins. Bauwer.	9	153	Dynam.-Luth-Comp.	10	—
do. 900	3	100,75	Riesaer	3 1/2	—	Friedrich-August.	4	102,75	Papierfabriken	9	162	Schj. Holzindustrie-	6	—
Schj. Landrente	3 1/2	100,80	Fremde Fonds.			Sächl. Raja. u.	4	102,25	Chemnitzer Pap.	8	162	Sej. Hadenau	6	—
do. 3, 1500	3 1/2	100,80	Staaffener	4	—	Bankactien.			Periger Pat.-Pap.	6	—	Bauactien.		
do. 800	3 1/2	100,80	do.	4 1/2	101,70	Alig. D. Cred.-Anst.	11	212,75	Schmiger Pap.	0	67,50	Frans. Bn. 100 Fr.	—	—
Schj. Landesbank.	3 1/2	100,70	Chemnitzer	4 1/2	101,70	Dresd. Credit	12 1/2	141,90	Chemnitzer Wert. u.	3	128 1/2	Deit. 100 Fl.	—	170,10
do. 800	3 1/2	100,70	do.	4 1/2	104,25	Disconto-Comm.	10	—	W. (Hummern)	3	128 1/2	Ruß. 100 R.	—	—
do. 1500	3 1/2	104,25	Ungar.	4	101,10			Bermannia (Schmalbe)	5	154 1/2				
do. 800	4	104,25						Behstahl, Vereintigte	6	153,50				
Bezp.-Dresd.-C.	4	103,60						Gr.-Hain u. Chem.	6	153,50				

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückbildung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rückbildung 4 %.

Schlafstelle frei Schloßstraße 21, part.
 Eine halbe 1. Etage
 ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
 Gartenstraße 63.

Wohnung.
 Inmitten der Stadt ist eine 1. Etage im Ganzen oder getheilt, sofort oder später zu vermieten. Zu erkragen in der Exped. d. Bl.
Mansardenwohnung
 Etage, zwei Kammern, Küche, Keller, Holz- und Rohlenraum ist zu vermieten und kann sofort oder auch später bezogen werden. Preis 90 Mark bei Busch, Neuweida.

Ein Mädchen,
 welches Lust hat Corsets zu nähen, wird sof. angenommen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer
 werden am Bräunbau Röderrau angenommen.
 Otto & Schloher.

Bauschlosser
 gesucht. J. Neustadt, Rastantenstr. 33.

Ein Tagelöhner
 wird zum sofortigen Eintritt gesucht vom Gutsbesitzer Fischer in Denda.

2 Tischlergesellen
 sofort gesucht. Hildebrandt & Seife, Riesa.

Goldfällungen.
Nervbehandlungen.

Ich habe mich in Riesa a. Elbe,
Kaiser Wilhelm - Platz No. 2, I,
 als **practischer Zahnarzt** niedergelassen und bin daselbst werktätlich bis um 5 Uhr Nachmittags, Sonntäglich nur Vormittags zu sprechen. Da ich mit sterilisirten Instrumenten arbeite, so ist jede Uebertragung von Krankheitsstoffen von einem Patienten auf den andern vollkommen ausgeschlossen.
 Riesa a. Elbe, im Juni 1896.
Rudolph Ungewitter,
 in Deutschland **approbirter Zahnarzt,**
 früher Assistent des Herrn Professor Sauer-Berlin.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumen.
 Zahnziehen mit und ohne Narcose.

Winter & Reichow,
Maschinenfabrik, Riesa,

empfehlen und liefern in den vollkommensten Constructionen die leichtesten und bestbewährtesten **Gras- und Getreidemäher, Gartenbinder** von Stahl, unübertroffen in Leistung und Haltbarkeit. **Sand-, Tiger-, Greif- und Mataborrennen, Soby- und Tiger-Stahl-Feinwender,** deutsche, amerikanische und englische Systeme.
Zuckerrüben-, Sand- und Pferdehackmaschinen, Zegel- und Kartoffelhacken, Milch-Centrifugen bewährtester Systeme, sowie alle land-, haus- und milchwirtschaftlichen **Maschinen und Geräte.**
 Jede Maschine wird zur Probe gegeben. Alle Reparaturen sachgemäß und prompt.

Tischler
 finden dauernde und lohnende Arbeit bei
Stilfranz & Gille, Neuweida.

**Kalkwerk-
 Arbeiter-Gesuch.**
 Für hiesiges Kalkwerk werden pr. 1. Juli a. c. ein tüchtiger erfahrener **Kalkbrenner** und 2 **Arbeiter-Familien** gesucht. Meldungen bei
F. Gruner.
 Rittergut Bschonau b. Dsttau i. Sachl.

Hausverkauf.
 Ein in Reithain bei Riesa unweit des Paradenlagers gelegenes **Gausgrundstück,** in welchem seit vielen Jahren das **Glasergetreide** betrieben wurde, ist sofort freihändig zu verkaufen. Angebote nimmt entgegen Rechtsanwält **Dr. Mende, Riesa a. E.**

Ein kl. Haus
 innerhalb Riesa wird bei 1000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit allen dazu gehörigen Angaben sind unter R. S. 93. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Stefan hatte keine Bewegung gemacht, sich den höchsten Namen seines Vaters zu erheben. Was er gehört, wurde niederhinstuerend auf ihn, als — die mitschwebende Hand Sein Gesicht war lebendiger, und seine ein Knick auf seinen Gesichtszügen lag darauf, daß der Vater von ihm weg und in das Zimmer zurücktrat. Das war es also gewesen — das Versteckspiel! Und das so viele Jahre! Und trotzdem noch die tiefsten Unternehmungen! Und ihm hatte man nie ein Wort darüber geschrieben, ihn in nichts eingeweiht! Wie ein Fremder, wie ein Kind war er behandelt worden! Die Gefühl harter Empörung ging durch das Herz des jungen Mannes. Als er aber die gebogene Gestalt des alten Mannes dort sah, der auf einem Stuhl gesunken war, das Haupt in die Hände gesenkt, er, der sonst so stolz, so selbstbewußt einherging, schrak sein Herz und ein tiefes Mitleid überkam ihn.

„Jetzt kannst Du Dich zu meinem Richter aufwerfen,“ unterbrach Gabor mit heiserer Stimme das tiefe Schwelgen, „kannst mich verdammen, verurteilen! . . . Was verurteilst Du auch von mir? Du prüfst Deinen gewöhnlichen Lebensstil. Weißt Du von dem Ringen eines starken Geistes, der nie die leinerfährte Sanktion seiner Fesseln sprengen mag. . . Was weiß das lebende Gewässer, das nie sein Bett verläßt, nie seine Richtung ändert, von dem gewaltigen Drang eines Stromes, der über Felsen und Tiefen sich seinen Weg sucht? Ich hab' mich viel genützt in meinem Leben, so manches zu stände gebracht, aber ein Mann mit einem heißen, unermüdbaren Herzen bleibt nicht auf dem einen Gipfel stehen, den er erklimmen, und je höher er war, desto mehr Mühe er gelostet, umso weniger, er will die anderen, die Höheren auch gewinnen, — aber Glück muß man dabei haben, Glück!“ schrie er plötzlich auf und verfiel die Hände seiner auf die Seiten. „Und — ich habe keine, weder bei meinen Unternehmungen, noch — bei meinen Sünden. Der eine war . . .“ doch wie erschrocken hielt er inne, sah auf und mit einem schmerzhaften Blick seinen Sohn ins Gesicht. „Nun, den einen nahm ich Gott und der andere — ehelicher, gerechter, besser als sein Vater, wird es ruhig mit ansehen, wenn sich der selbe seines großen Kopf an einem der Mühsalder brauchen geschlagen wird.“

„Vater, um Gottes willen!“ rief Stefan im tiefsten erschauern und ausgemüht. Er trat auf ihn zu und sah seine Hand. „Sprich nicht solche entsetzliche Worte und denk nicht solche entsetzliche Gedanken! Ich will nicht Euer Richter sein, wie ihm ich dazu? Wer einen steilen Berg herunterrollt, in dessen Nacht liegt es nicht mehr, aufzuheben wann er will; das eigene Uebergewicht treibt ihn vorwärts, und ob er hell unten ankommt oder anders. — das ist — Gottes Fügung. Ich hab' Euch schon einmal gesagt, ich bin ein zu eisiger Mann, um Euch zu verstehen; denn für mich ist Recht — Recht, und Unrecht — Unrecht. Aber an meinen Herzen hängt Ihr nicht zweifeln. Es war beschlossene Sache bei mir, noch heute durch Handschlag mit Gonta die Verlobung zu besiegeln; morgen aber übermorgen kann dann der öffentliche Verstoß sein und — die — Hochzeit, wenn Ihr es bekennt. . . . Aber wollt Ihr nicht mit ihm sprechen, Vater? Ich glaub', es wär' besser. Sie hat mir laun den Willkommensgruß geboten und weicht mir aus. Warum? das weiß ich jetzt. Euch hält sie hoch, Vater, und — sie wird nicht den Mann haben, das Jammert zu verweigern.“

Sein Vater schrie nicht, was Stefan diese Worte klopften. Sie kamen auch so schwer und mühselig über die Lippen! Und er hatte sich zum Fenster gemauert, um Gabor sein Gesicht nicht sehen zu lassen.

„Gut, so will ich gleich jetzt mit ihm sprechen,“ sagte der Richter aufstehend, und seine Brust hob sich wie befreit. „Gute

Handschlag, morgen Verstoß und in vierzehn Tagen Hochzeit. Das Angebot kann ja mal an einem Sonntag erfolgen, Sonntag und Nachmittags. Es wird ein bißchen ausfallen, diese Eier aber wir wollen schon einen Grund dafür finden. . . .“

„So wär' jetzt nichts weiter zu sprechen, Vater! Wenn Ihr mit Gonta einig seid, so ruf mich . . . ich bin im Speisezimmer; die leeren Sätze müssen noch bei Seite gebracht werden.“

Stefan war schon bei der Thür, da sagte der Alte mit etwas heiserem Ausdruck: „Du sollst nicht glauben, daß es mir gleichgültig ist, ob Du bei dem Handel . . . glücklich wirst oder nicht. . . . Wärest Du durch eine andere Heirat gebunden — er sprach die Worte langsam und sehr betonen; da aber die Gestalt ruhig und ohne Bewegung zu machen still dort verharrete, sah Gabor selbst bedrückter fort: „Es wär' mir bei Gott lieber geworden, Stefan, daß von Dir zu vertragen, obwohl ich nicht weiß, wie . . . es . . . anders hätte sein können. So aber denke ich mir, Du schickst Dich nur, weil Du das, was Du für Gonta hältst, noch nicht als rechte Liebe anerkennen willst, und Dein Herz spricht's drum noch nicht so heiß, weil Du von einem Augenblick genützt hast: sie gehört so wie so Dir. Aber ich antwortete, Stefan, diese heiße Liebe pflegt oft auch nach der Hochzeit zu kommen; sie spricht wie ein verkörpertes Quell im Herzen auf. Ich hab's selber — bei Max's Mutter — erfahren.“

Stefan stand schweibend ruhig an der Thür, die eine Hand am Türhaken, aber er hatte sein Gesicht dem Vater nicht zugewendet, und das war sein Glück. Jetzt bedachte es eine dunkle Wölfe, dann folgte Lebenslust, seine Hand kramte sich so fest um den Türhaken, als wollte er ihn abbrechen. Dann, als Gabor weiter sprach, hatte er Zeit, sich zu sammeln.

„Woy so viel Worte,“ antwortete er dann. „Euch soll's die Lust erleichtern . . . so ist ja alles gut. — Was an mir liegt, will ich thun, die Gonta glücklich zu machen. Doch jetzt laßt mich hinaus, Vater. Mir ist der Kopf eingenommen; es ist gewiß von der langen Fahrt.“

„Noch eins, was ich Euch schon fragen wollte: Was hört man von den Eichen Wäldern? Wird der Fürst bald heiraten? Was spricht man in Pest davon?“

„Es heißt, in kürzester Frist schon und daß dann die Papstere bedeutend steigen werden. Ich hab' viel davon sprechen hören, es aber nicht weiter beachtet, weil ich nicht gewagt habe, daß auch Ihr theilhaftig dabei seid.“ sagte Stefan. Dann, als ertrage er es nicht länger, verließ er das Zimmer.

Es war zu spät für Gabor, denn die jungen Leutchen waren schon einzeln geworden, einige Tage, bevor Stefan zurückkam. Herr Jozsi Barlas verließ sich etwas auf Strategie. Während sein Gegner die Truppen auf einen Punkt zusammenzog, einen Ausfall zu wagen, besetzte er die offenen Posten. . . .

Sie sahen wieder wie gewöhnlich Abends in der Laube, Gonta hatte sich eine Straßenkutsche mitgebracht und Barlas ließ ihr keine Ruhe bis sie dieselbe ihm zu halten gab. So hielt er und sie redete und dabei entwickelten sich allerlei Redereien.

Einmal hielt er ihre Hand fest, und obwohl Gonta eine recht dicke, kniffige Hand hatte, läßt er sie doch so verlangend, so zärtlich, als ob sie sein und gleich und weich wie Sonnen gewesen wäre; dabei sah er sie so verächtlich und schmerzhaft an, daß sie glühroth wurde und ein selbes Beben durch ihren Körper ging.

„Bezaulein Gonta,“ sagte Jozsi, „wer in Ihrer lebenden Augen, Ihr reines Gesicht sieht, wird es kaum glauben, daß Sie schon solche Schwermut erlebt haben. Wie alt waren Sie damals?“

„Noch nicht sechzehn Jahre,“ versetzte Gonta. „So jung und schon verlobt! Sie haben Ihren Bräutigam wohl sehr geliebt?“

„Das kann ich gerade nicht sagen,“ sprach Gonta, und ihr häßliches Gesicht veränderte sich mit keiner Mine. „Ich wurde nur die Braut Max's, weil mein Pfingstater es so wünschte und weil es mir auch schmeichelte, mit sechzehn Jahren eine junge Frau zu sein, was den Reich und Reicher aller Mädchen hervorzuziehen mag.“ Das Mädchen lag hier nicht, um vielleicht in den Augen Jozsi Barlas noch mehr zu gewinnen, indem sie ihm . . . die noch völlige Unberühtheit ihres Körpers zeigte. Es verhielt sich in Wirklichkeit so.

„Sah Ihr Bräutigam Herrn Sofas ähnlich?“ „Nein, er war viel größer, breiter und viel hübscher. Er hatte ein reines Bosenzgesicht, die, mit aufgeworfenen Lippen. Sein schreckliches Ende ging mir natürlich nah; da ich ihn aber in Wirklichkeit nicht geliebt, so kann' es nicht lang anhalten.“

„Und — haben Sie noch nie geliebt, Bezaulein Gonta?“ fragte Barlas und hielt wieder ihre Hand fest. „Ich hab' Sie schon geliebt, besonders, als ich in Preßburg war. Da hab' ich manchmal gedacht: Den und den möchte ich wohl haben. Aber das, was man Liebe nennt, wo man alles für einen Mann thun kann, wo das ganze Glück davon abhängt und man glaubt zu Grunde gehen zu müssen, wenn man ihn nicht kriegt, das . . . hab' ich — noch nie empfunden.“

„Wie, Bezaulein Gonta, nie?“ unterbrach er sie. Er sagte es leicht, gedämpft, zog sie näher zu sich heran und sah ihr mit einem brennenden Blick in die Augen. „Wie, auch jetzt nicht?“

„Lassen Sie mich, Herr Barlas!“ versetzte sie stockend und mit einem heftigen Ältern und versuchte, sich ihm zu entziehen. „Woy soll das? Es ist ein Unrecht, daß — daß Sie so mit mir sprechen, daß — ich Ihnen sag' . . . Sie meinen's ja doch nicht ernst, und es kann nie etwas daraus werden.“

„Was spricht Du da! Was kann nicht werden!“ rief er. „Gonta, weißt Du denn nicht, daß ich Dich liebe, daß ich keinen besseren Wunsch kenne, was ersten Augenblick, da ich Dich gesehen, als Dich zu gewinnen, mein Weib zu nennen? So sag' mir, daß Du mich auch liebst, dann ist alles gut! Denn wenn Du nicht von mir wissen willst, so geh' ich heim, morgen von hier fort. Ich kann in dieser Laub nicht leben.“

„Herr Barlas!“ marmelte sie und wandte ihr Gesicht zur Seite, als könne sie den Strahl seiner Augen nicht ertragen. Er aber zog sie auf seinen Schoß, umschloß sie fest mit einem Arm, und während er mit der anderen Hand die Gestalt zu sich emporhob, sagte er halb schmeichelnd, halb gezierlich: „Geh' mit in die Augen, Mädchen, und sag' mir, daß ich Dir gleichgültig bin! Von der ersten Stunde haben wir Deine Blide geliebt, daß Du mir gut bist, und haben es schon hundertmal wiederholt; geh' mich nun an!“

Sie that es mit halbverschleierten Augen, und als das Feuer seiner Blicke sich über sie ergoß, da konnte sie nicht anders, sie schlang ihre Arme um seinen Hals und barg ihr Haupt an seiner Brust.

Jetzt hatte das Spiel mit Liebesworten und das zärtliche, lächelnde Einreden sein Ziel erreicht, sein leicht empfindliches Herz erwiderte und aus dem Spiel war Natur geworden. Seine Küsse und Kitzelungen waren in diesem Augenblicke so echt, wie sie nur wahre Liebe geben und empfangen kann.

„Nicht Du mich so, Gonta, wie Du vorhin sagtest, daß das Mädchen alles für den Mann ihrer Liebe thun würde?“ sprach Barlas.

„O, mehr als mein Leben, Geliebter.“ „Und Du willst mein Weib werden?“ „Wie gern, wie gern! Was wird aber mein Pfingstater dazu sagen?“

„Fürchtest Du ihn, Gonta?“ „Ich war immer getroffen, seine Worte hochzuhalten und ihm zu gehorchen.“

„So willst Du von mir lassen und Stefan heiraten?“ . . . „Ueber sterben!“ rief sie mit großer, harter Leidenschaft und umschlang ihn noch fester.

„Gehst Du, daß hat Dein Herz gesprochen! Jetzt hör' an, Gonta! willst Du Dich mir in allem unterwerfen, alles thun, was ich Dir sage?“

„Alles, alles, Geliebter!“ „Was Dein Pfingstater verlangt, darf nicht einmal ein eigener begehren. Schon einmal wollte er Deine Jugend verketten zu einer lieblosen Ehe; damals halfest Du keinen, der Dich aussertham machen, der Dich schämen konnte, auch war Dein Herz frei; jetzt liebt Du mich, gehstest mir von heute an und sein Weib hat das Recht, so etwas von Dir zu fordern. Sei er Dich wie ein Kind gehalten, so wirst Du ihm treu als Du ihm. Aber sag müssen wir sein, Gonta, sag und verschweigen! Du bist erst mit vierundzwanzig Jahren mündig, er ist Dein Vormund, er wird keine Einwilligung nicht geben, er will mich entlassen, um sich freie Bahn zu machen. Mit Gewalt läßt sich aber da nichts machen, dafür gibt's kein Weib. Bist erbe dar' es also besser wissen, daß wir uns lieben, daß wir einig sind.“

„Und wenn er mich mit Stefan drängt?“ wozu sie ein. „So hilft Du ihm hin. Du bist ja und wirst wissen, wie Du das zu machen hast. Der Stefan soll erst Deine Liebe gewinnen, erst zeigen, daß ihm Dein Weib lieb ist.“ „Und wenn er es thut?“ „So läßt Du ihn am Kartenspielt, das verdirbt jedes Mädchen.“

„Soll das lange währen?“ fragte sie laut bang. „Das weiß ich noch nicht. Wir müssen es erst abwarten. Du bist meine Braut, aber damit ich hier bleiben kann, darf es keiner ehen. Darum ist es ja lang, so geht Du mit mir davon und wir lassen uns in meiner Heimathstadt trennen. Bist Du erst meine Frau, so mag er nachgeben und einwilligen. Aber willst Du mir auch folgen?“

„Wohin Du willst und wann Du willst, Geliebter,“ sagte sie und mit heißen Küssen wurde der Mund besiegelt.

Gabor war verstimmt worden, gleich, wie es seine Absicht gewesen, mit Gonta zu sprechen. Er war ins Gemüthlos geworden, da vom Oberstufschichtern eine Anrede in Betreff einer Willkürgelegenheit gekommen war. Erst vor dem Schlafengehen, als sie in den Gutenachtgruß bot, hielt er sie zurück. Sie waren allein im Zimmer, Stefan hatte, Müdigkeit verschweigend, sich schon zur Ruhe begeben. Und hatte nur Gabor das Jammert, so konnten die jungen Leute morgen früh einzeln werden und, wie es üblich, durch Handschlag bekräftigen. Und nun sag der Richter an, mit seinem Willen herauszukommen: wie doppelt schrecklich und wie es ihm damals gewesen, als das Unglück geschah und das Bündnis davon zerfallen wurde, wie, daß er einen Sohn verlor und auch — daß sie nicht seine rechte würdige Tochter wurde, wie es immer sein Herz verlangte. Nun habe er sich die folgenden Jahre in Sorgen mit der zweiten Hoffnung herangetragen: daß sie sich nicht zu trennen brauchen, daß sie zusammen bleiben würden, da ja nach der Stefan da sei. „Du hast Gonta, wie wir von der ersten Stunde miteinander gewohnt haben,“ sagte er dann mit warmem Ausdruck langsam.